



Nr. 6.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

81. Jahrgang.

Veröffentlichungstage: Dienstag, Donnerstag, Samstag, Sonntag. Anzeigenpreis 10 Pf. pro Zeile für Stadt und Umgebung; außer Stadt 15 Pf.

Samstag, den 13. Januar 1906.

Abonnementpreis: in d. Stadt pro Viertel 1.10 incl. Postgeb. Vierteljährlich, halbjährlich 2.20, jährlich 4.40. Ausland: Vierteljährlich 1.50, halbjährlich 3.00, jährlich 6.00. Postgeb. 20 Pf.

Amtliche Bekanntmachungen.

Die Ortsbehörden

werden beauftragt, binnen 3 Tagen unter Bezeichnung als **portofrei D. S.** zu berichten, ob in ihren Gemeinden eine **Molkerei** sich befindet, eventuell ist der Name des Besitzers anzugeben und bei Genossenschaftsmolkereien außer dem Namen der **Genossenschaft** auch Name und Beruf des **Vorstands**, Jahr der Gründung, ob Dampf- oder Handbetrieb, und eine genaue Angabe über die **tägliche** (im Durchschnitt eines Jahres) zur Verarbeitung kommende **Milchmenge**.

Fehlanzeigen sind nicht erforderlich.

Calw, 11. Januar 1906.

K. Oberamt.
Boelter.

Bekanntmachung der K. Zentralkasse für die Landwirtschaft, betreffend die Abhaltung von Unterrichtskursen über Obstbaumzucht.

Im kommenden Frühjahr wird wieder ein Unterrichtskurs über Obstbaumzucht am K. landwirtschaftlichen Institut in Hohenheim und an der K. Weinbauerschule in Weinsberg, sowie erforderlichenfalls noch an anderen geeigneten Orten abgehalten.

Hierbei erhalten die Teilnehmer nicht nur einen leicht faßlichen, dem Zweck und der Dauer des Kurses entsprechend bemessenen theoretischen Unterricht, sondern auch eine gezielte praktische Unterweisung für die Zucht und Pflege der Obstbäume. Zu diesem Zweck sind dieselben verpflichtet, nach Anweisung des Leiters des Kurses in der Baumschule und in den Baumgärten der betreffenden Lehranstalt die entsprechenden Arbeiten zu verrichten, um die Erziehung junger Obstbäume, die Veredlung, den Baumschnitt und die Pflege älterer Bäume praktisch zu erlernen.

Die Dauer des Kurses ist auf 10 Wochen — acht Wochen im Frühjahr und zwei Wochen im Sommer — festgesetzt.

Der Unterricht ist unentgeltlich; für Kost und Wohnung aber haben die Teilnehmer selbst zu sorgen. Außerdem haben dieselben das etwa bei dem Unterricht notwendige Lehrbuch, die erforderlichen Hefte, sowie ein Veredlungsmesser, ein Gartennmesser und eine Baumsäge anzuschaffen, was am Ort des Kurses geschehen kann.

Die Gesamtkosten für den Besuch des Kurses mögen nach Abzug der Arbeitsvergütung noch ca. 150 M. betragen.

Unbemittelten Teilnehmern kann ein Staatsbeitrag bis zu 50 M. in Aussicht gestellt werden.

Für ihre Arbeit erhalten die Teilnehmer nach Ablauf der ersten vierzehn Tagen eine tägliche Vergütung von 35 P.

Bedingungen der Zulassung sind: zurückgelegtes siebenzehntes Lebensjahr, ordentliche Schulbildung, gutes Prädikat, Übung in landwirtschaftlichen Arbeiten, Vorkenntnisse in der Obstbaumzucht begründen einen Vorzug.

Gefuche um Zulassung zu diesem Unterrichtskursus sind bis längstens 20. Februar d. J. an das Sekretariat der K. Zentralkasse für die Landwirtschaft in Stuttgart einzusenden. Den Aufnahmegesuchen sind beizulegen:

- 1) ein Geburtschein;
- 2) ein Schulzeugnis;
- 3) ein Nachweis über die Übung des Bewerbers

in landwirtschaftlichen Arbeiten und etwaige Vorkenntnisse in der Obstbaumzucht;

- 4) wenn der Bewerber minderjährig ist, eine Einwilligungserklärung des Vaters oder Vormunds, in welcher zugleich die Verbindlichkeit zur Tragung der durch den Besuch des Kurses erwachsenden Kosten, insoweit solche nicht auf andere Weise gedeckt werden, übernommen wird;
- 5) ein von der Gemeindebehörde des Wohnortes des Bewerbers ausgestelltes Prädikatszeugnis, sowie eine Bescheinigung derselben darüber, daß der Bewerber, bezw. diejenige Persönlichkeit, welche die Verbindlichkeit zur Tragung der durch den Besuch des Kurses erwachsenden Kosten für denselben übernommen hat, in der Lage ist, dieser Verpflichtung nachzukommen;
- 6) wenn ein Staatsbeitrag erbeten wird, was zutreffendenfalls immer gleichzeitig mit der Vorlage des Aufnahmegesuchs zu geschehen hat, ein gemeinverständliches Zeugnis über die Vermögensverhältnisse des Bewerbers und seiner Eltern, sowie ein Nachweis darüber, ob die Gemeinde, der landwirtschaftliche Bezirksverein, oder eine andere Korporation dessen Aufnahme befürwortet und ob dieselben ihm zu diesem Zweck einen Beitrag und in welcher Höhe zugesagt oder in Aussicht gestellt haben.

Die Zuteilung zu den verschiedenen Kursen behält sich die Zentralkasse vor, und wird hierbei die Entfernung zwischen dem Wohnort des Bewerbers von dem einen oder anderen Ort des Kurses, soweit möglich, in Betracht gezogen.

Die Bezirks- und Gemeindebehörden, sowie die landwirtschaftlichen Vereine werden auf diese Gelegenheit zur Heranbildung von Bezirks- und Gemeindevorständen besonders aufmerksam gemacht, mit dem Ersuchen, geeignete Persönlichkeiten zur Beteiligung an diesem Kursus zu veranlassen.

Stuttgart, 2. Januar 1906.

v. D. W.

Bekanntmachung der K. Zentralkasse für die Landwirtschaft, betreffend die Abhaltung eines Molkereilehrkurses in Gerabronn.

Mit Genehmigung des K. Ministeriums des Innern wird an der Molkereischule in Gerabronn ein 6tägiger Fortbildungskurs für Molkereibetriebe abgehalten werden.

Die Teilnehmer an diesem Kurs sind verpflichtet, im gesamten praktischen Betrieb nach Anleitung des Kursleiters mitzuarbeiten; sie erhalten Gelegenheit, sich mit dem Anjähren des Rahmes, der Butterbereitung, der Milchprüfung und der Betriebskontrolle gründlich bekanntzumachen, außerdem erhalten sie einen entsprechenden theoretischen Unterricht, der sich auf die Milchgewinnung und Behandlung, die Bezahlung der Milch nach Fett, die Behandlung des Rahmes, das Buttern, die Beurteilung der Butter nach Güte, sowie auf den Verkauf derselben erstreckt.

Der Unterricht in diesem Kurs ist unentgeltlich, dagegen haben die Teilnehmer für Wohnung und Kost während ihres Aufenthalts in Gerabronn selbst zu sorgen.

Bedingungen der Zulassung sind: der Nachweis einer mindestens 2jährigen Beschäftigung in einer Molkerei, Besitz der für das Verständnis des Unterrichts notwendigen Fähigkeiten und guter Reumund.

Der Beginn des Kurses ist auf Montag, den 5. Februar 1906, festgesetzt. Da jedoch zu einem Kurs nur eine beschränkte Zahl von Teil-

nehmern zugelassen werden kann, so behält sich die Zentralkasse vor, je nach Bedürfnis im Laufe der folgenden Wochen noch weitere Kurse zu veranstalten und die sich Anmeldeenden nach ihrem Ermessen in die einzelnen Kurse einzuteilen.

Gefuche um Zulassung zu dem Kurs sind unter Vorlage des Nachweises der praktischen Tätigkeit, Angabe des Alters und mit einem schultheißenamtlichen Zeugnis über die Erfüllung der obengenannten weiteren Bedingungen versehen spätestens bis zum 25. Januar 1906 an das Sekretariat der K. Zentralkasse für die Landwirtschaft in Stuttgart einzusenden.

Stuttgart, 3. Januar 1906.

v. D. W.

Bekanntmachung der K. Zentralkasse für die Landwirtschaft, betr. die Abhaltung eines Molkereilehrkurses in Gerabronn.

Mit Genehmigung des K. Ministeriums des Innern wird an der Molkereischule in Gerabronn ein 6tägiger Unterrichtskurs für Frauen und Mädchen abgehalten werden, in welchem die Teilnehmerinnen eine theoretisch-praktische Anleitung zur Gewinnung der Milch und zur Verwertung derselben mittels der für die Haushaltung und den Handbetrieb der Molkerei vornehmlich in Betracht kommenden Verfahren erhalten sollen.

Der Unterricht in diesem Kurs ist unentgeltlich, dagegen sind die Teilnehmerinnen an demselben verpflichtet, die vorkommenden Arbeiten nach Anweisung des den Kurs leitenden Molkereilehrers zu verrichten; auch haben sie für Wohnung und Kost während ihres Aufenthalts in Gerabronn selbst zu sorgen.

Bedingungen der Zulassung sind: zurückgelegtes sechzehntes Lebensjahr, Besitz der für das Verständnis des Unterrichts notwendigen Fähigkeiten und Kenntnisse und guter Reumund.

Der Beginn des Kurses ist auf Montag, den 22. Januar 1906, festgesetzt. Da jedoch zu einem Kurs nur eine beschränkte Zahl von Teilnehmerinnen zugelassen werden kann, so behält sich die Zentralkasse vor, je nach Bedürfnis im Laufe der folgenden Wochen noch weitere Kurse zu veranstalten und die sich Anmeldeenden nach ihrem Ermessen in die einzelnen Kurse einzuteilen.

Gefuche um Zulassung zu dem Kurs sind mit einem schultheißenamtlichen Zeugnis über die Erfüllung der obengenannten Bedingungen spätestens bis zum 15. Januar 1906 an das Sekretariat der K. Zentralkasse für die Landwirtschaft in Stuttgart einzusenden.

Stuttgart, 3. Januar 1906.

v. D. W.

Tagesneuigkeiten.

Calw. Die Handwerkskammer Reutlingen veranstaltet in den Monaten Februar und März wieder Meisterprüfungen in sämtlichen Gewerben und bittet um Anmeldungen bis spätestens 1. Februar. Bei der von Jahr zu Jahr steigenden Bedeutung, deren sich die Meisterprüfungen erfreuen, insbesondere aber im Hinblick auf die vom Deutschen Handwerks- und Gewerbeamt einmütig aufgestellte Forderung, der die Gesetzgebung wohl auch in naher Zeit Rechnung tragen wird, daß nemlich nur derjenige Handwerker das Recht zur Anleitung von Lehrlingen haben solle, dem die Berechtigung zur Führung des Meistertitels zusteht, möchten wir auf die erwähnten Prüfungen besonders aufmerksam machen.

Calw, 10. Jan. Am Erscheinungsfest hielt der hiesige Kaninchenzuchtverein seine Weihnachtsfeier im Gasthof zum Bad. Hof ab. Nachdem die Fester durch einen störenden Wind eröffnet worden war, dankte der Vorstand in kurzen Worten für das zahlreiche Erscheinen und schloß mit dem Wunsch eines guten Anstehens. Der bis zum letzten Platz besetzte Saal zeugte von dem stets wachsenden Interesse an der Sache des Vereins. An dem Essen nahmen gegen 100 Personen teil und hörte man über das Lobende für die Küche des Herrn Schmid. Die hierauf folgende Abwicklung des reichhaltigen Programms bot den Anwesenden viel Interessantes und fand hier insbesondere die durch die 3. St. hier gastierende Theatergesellschaft vorzüglich aufgeführten Theaterstücke zu erwähnen. Nachdem noch derjenigen die Lust zu einem Tänzchen verspürten Gelegenheit wurde diesem Vergnügen zu huldigen, schloß die Feier zu allgemeiner Zufriedenheit.

Stammheim, 9. Jan. Am Sonntag, den 7. ds. Mts., beging der hiesige Militärverein seine Weihnachtsfeier im Gasthof z. Bären. Zum erstenmal wurde diesmal ein Versuch mit humoristischen Aufführungen gemacht. Dieselben waren meist Szenen, die das Leben und Treiben des Soldaten in und außer dem Dienst zum Gegenstand hatten. Sie wurden fast durchweg gut dargestellt und gaben wiederholt Anlaß zu allgemeiner Heiterkeit. Einige dazwischen vorgebrachte Männerchöre brachten willkommene Abwechslung. Die Feier war gut besucht und nahm einen würdigen Verlauf.

Stuttgart, 11. Jan. Die Sammlungen für die notleidenden Juden in Rußland ergaben durch rege Beisteuer von allen Konfessionen in der Stadt Stuttgart 34548 M., in den verschiedenen Gemeinden Württembergs 12723 M., zusammen 47271 M.

Hohenheim, 11. Jan. In der vergangenen Nacht von 12 Uhr 7 Min. ab wurde ein etwa 5 Minuten währendes schwaches Erdbeben von den Instrumenten aufgezeichnet.

Smund, 11. Jan. Die hiesigen Fabrikanten haben das Gesetz des Metallarbeiterverbandes um höhere Bezahlung der Überstunden, die besonders vor Weihnachten und Ostern sehr häufig sind, laut „N. Tagbl.“ ablehnend beantwortet. Als Grund wird vornehmlich die Eigenart der Edelmetallindustrie angeführt, wonach im Sommer der Betrieb gewöhnlich nur mit Unkosten oder großem Risiko aufrechterhalten werden kann; als Entschädigung müsse die intensivere Arbeit vor Weihnachten angesehen werden; dann habe sich Pforzheim, der Hauptkonkurrent Smunds, der zudem in mancher Beziehung billiger arbeite, auch auf diesen Standpunkt gestellt. Zu einem Streik dürfte es wegen dieser Frage vorerst nicht kommen.

Heilbronn, 11. Jan. Gestern Abend brach lt. „Neckarztg.“ in den Lagerräumen der Papiergroßhandlung J. G. Ruder in der Karlsstraße Feuer aus, das indes alsbald bemerkt und sofort unterdrückt wurde. Gegen 10 Uhr wurde von dem Dienstmädchen eines benachbarten Hauses in dem Hinterhaus des Anwesens (Lagerhaus) der Ausbruch des Feuers bemerkt; sofort schlug das Mädchen Alarm und ein Schutzmann und einige Passanten versuchten in das wohlverschlossene Haus einzudringen, was aber erst durch gewaltiges Einbrechen des Hoftores von der Gartenstraße her gelang. In dem Gebäude wurde sofort festgestellt, daß es sich um eine wohl vorbereitete Brandlegung handelt. Im oberen Geschloß wie in den unteren Räumen waren brennende Kerzen in Papierhäufen und Puzwolreste aufgestellt, und leicht brennbare Stoffe räumig angehäuft; ferner war die Gasleitung geöffnet und das Gas durch Schläuche an den Brandherd sowohl auf die Holzheizung des Zimmers geleitet; der Ofen war überheizt und die Ofentüre offen gelassen, die oberen Fenster waren geöffnet, kurzum alles war mit Vorbedacht so hergerichtet, daß das Feuer sich jedenfalls sehr schnell verbreitet hätte, wenn es nicht sofort bemerkt und gelöscht worden wäre. Die Weckerlinie war alsbald zur Stelle und übernahm nach der Ablösung den Wachdienst. Der Geschäftsinhaber Sträß ist, wie wir hören, seit zwei Tagen in Berlin. Er wurde telegraphisch von dem Vorfall verständigt. Der Geschäftsführer Bäder, ein Verwandter des Inhabers, sowie eine weitere Person wurden in vorläufiger Gewahrsam genommen. Heute früh wurde die Untersuchung durch einen gerichtlichen Augen- schein am Ort der Tat fortgesetzt.

Heilbronn, 11. Jan. Vorgestern Abend wollte lt. „Neckarztg.“ ein mit dem 6.20 Uhr abgehender Zug nach Sulzbach fahrender Mann seine Ferkel im Personenzug unterbringen, was ihm selbstredend vom Schaffner untersagt wurde. Es

gelang ihm aber doch, in einem unbewachten Augenblick in den Wagen zu kommen. Erst in Sulzbach wurde er vom Schaffner entdeckt und zur Rede gestellt. Um nun den drohenden Unannehmlichkeiten zu entgehen, versuchte er, vor Stillstand des Zuges zu entkommen. Beim Abspringen kam er jedoch zu Fall und geriet unter den Wagen, wobei ihm ein Fuß abgefahren wurde.

Heilbronn. Ein Betrüger läßt sich hier von gutgläubigen Personen angeblich geschuldete Steuerbeträge angeblich für das Kameralamt bezahlen, macht eine Notiz in ein mitgeführtes Altkleider und verschwindet mit dem Geld. Auf Befragen erfährt der Zahlende nachträglich, daß die ganze Sache Schwindel ist. Zur Unterstützung seines Vorbringens trug der etwa 35 Jahre alte Betrüger eine dunkle Uniformmütze mit rotem Streifen.

Schramberg, 11. Jan. Vorgestern wurde lt. „N. Tagbl.“ zwischen Rötendach und Schenkenzell die Leiche einer noch jüngeren Frau aus der zur Zeit hochgehenden Kälte gelandet. Wie man hört war die Ertrunkene kurze Zeit zuvor aus dem Sanatorium Rötendach bei Alpirsbach entwichen und hatte den Tod freiwillig gesucht.

Ulrm, 11. Jan. Eine Frau Heilmann in Sulzbach N. K. R. soll eine H. sein. So behauptet wenigstens der Tagelöhner R. Sch. dort, ihr nächster Nachbar. Sie soll ihm nichts Ruhe lassen, das Vieh verhegen und allerlei andere „Schandthaten“ ausführen. In der Nacht vom 1. auf 2. Okt. soll sie wieder an sein Bett gekommen sein, um ihn zu ängstigen. Er schrie deshalb so laut, daß die ganze Nachbarschaft alarmiert wurde. Die Polizei glaubte nicht an die H. und legte ihm wegen der Ruhestörung 4 M. Strafe auf. Sch. beruhigte sich damit nicht, sondern legte Berufung bei dem Schöffengericht ein und als dieses die Strafe bestätigte, bei der Strohkammer. Dieser wollte er beweisen, daß seine Nachbarin eine H. sei. Aber trotz seiner eindringlichen Vorstellungen haite er auch vor dieser Instanz kein Glück, seine Berufung wurde verworfen.

Saulgau, 11. Jan. Der Fahrer des vorgestern um 6 Uhr 10 abends von Herberlingen nach Saulgau abgegangenen Motorwagens glaubte zwischen dem ersten und zweiten Bahnwärterhaus in der Nähe des Feldwegübergangs eine dunkle Gestalt hart am Geleise liegen zu sehen. Als man den Wagen anhielt, um nach der Sache zu sehen, entdeckte man lt. „Oberländer“ den Leichnam einer alten Frau, die allem Anschein nach von dem um 5 Uhr 55 von Saulgau nach Herberlingen abgegangenen Alkänger überfahren worden war. Der in der Nähe postierte Bahnwärter wurde vom Motorpersonal alsbald benachrichtigt, worauf die Leiche geborgen wurde. Wie die Bedauernswerte an diese für die Passanten nicht zugängliche Stelle gelangt ist, konnte bis jetzt nicht in Erfahrung gebracht werden.

Immenstadt, 11. Jan. Vorgestern wurde durch die telephonisch herbeigerufene Immenstädter Gendarmrie in Nissen in der Scheffler'schen Brauerei ein junger Mensch verhaftet, der im Verdacht steht, am 28. Dez. v. J. in Stuttgart-Heslach den 62 Jahre alten Gottlieb Aberle ermordet zu haben. Das Äußere soll auf den Verhafteten passen. Er soll aus der Gegend von Pfronten stammen.

Berlin, 10. Jan. (Reichstag.) Das Haus ist spärlich besetzt. Die erste Beratung der Steuervorlage wird fortgesetzt. Abg. Reich (konf.) betont die Notwendigkeit, dem Reiche neue Steuerquellen zu eröffnen. Seine Freunde würden aber die einzelnen Steuer-Vorschläge jeden für sich prüfen und beklagten sich ihre Stellung zu ihnen vor, denn als ein unteilbares Ganze könnten auch sie diese Vorschläge nicht annehmen. Die Tabaksteuer und der Stempel auf Frachtbriefe werde von der Mehrheit seiner Freunde nicht gebilligt, dagegen seien sie mit der Fahrkartensteuer einverstanden. Abg. Wiemer (fr. Vp.) erblickt in der finanziellen Verbindung der Einzelstaaten mit dem Reiche durch die Matrifalarbeiträge nicht eine Schwächung sondern vielmehr das gerade Gegenteil. Rechner wünscht eine Reformierung der bestehenden Steuern und erklärt, mit der Erbschaftsteuer seien seine Freunde im Prinzip einverstanden, aber die Einzelheiten dieser Steuer bedürften noch einer Korrektur. Weiter erklärt er sich gegen die Duitungs- und sonstige Verkehrssteuern und besonders lebhaft auch gegen die Erhöhung auf Tabak und Bier. Abg. Kardorff (Np.) führt aus, seine Freunde hätten den guten Willen, in der Kommission mitzuwirken, damit ein Resultat erzielt werde. Abg. Paschke (fr. Vp.) wendet sich namentlich gegen die Erhöhung der Biersteuer, wie die Regierung sie vorschläge. Auch die Tabaksteuer-

Vorlage sei unannehmbar. Bestimmen könne man einzig und allein einem erhöhten Zoll auf Tabakfabrikate. Weiter bekämpft Rechner die Duitungs-, Stempel- und Fahrkartensteuer. Mit einer kräftigen Erbschaftsteuer und mit Reform der Brauweinsteuer werde sich jedenfalls, wie er glaube, der Bedarf des Reiches decken lassen. Nach weiteren Erklärungen der Abgeordneten Raab (Np.) und Suedekum (Soz.) wird die Fortsetzung auf morgen vertagt.

Berlin, 11. Jan. Die Hochzeit des Prinzen Eitel Friedrich mit der Herzogin Sophie Charlotte von Oldenburg wird, wie jetzt bestimmt verlautet, zugleich mit der silbernen Hochzeit des Kaiserpaars am 27. Februar gefeiert werden.

Ehrung eines 100jährigen Fräuleins durch den Kaiser. Dem Fräulein Luise Wolfram in Stettin ließ der Kaiser aus Anlaß ihres hundertsten Geburtstages ein Glückwunschschreiben, sowie als Geschenk eine mit dem Bildnis des Monarchen geschmückte Tasse aus der Königl. Porzellan-Manufaktur zugehen. Beides wurde der Jubilarin durch den Stettiner Polizeipräsidenten v. Wuthenau überreicht. — Die Greisin erfreut sich noch der besten körperlichen und geistigen Gesundheit; sie vermag noch ohne Brille zu lesen und zu schreiben und erinnert sich u. a. noch heute, wie im Jahre 1813 die französischen Truppen in Stettin weilten.

Die Meldung aus Posen, betreffend die Diebstähle von Munition und Waffen bei der deutschen Militärverwaltung, ist insofern unrichtig, indem nicht Offiziere sondern Unteroffiziere in die Affäre verwickelt sein sollen.

Hamburg, 11. Jan. Das Hamburger Fremdenblatt veröffentlicht einen Bericht über die Gerichtsverhandlung, die vom Bezirksgericht in Duala gegen die Kameruner Hauptlinge wegen Unterzeichnung der bekannten Beschwerdeschrift gegen den Gouverneur von Kamerun eingeleitet wurde. Die Verhandlung dauerte 11 Tage. Am 5. Dezember wurde das Urteil gefällt. Es erhielten: King Akwa 9 Jahre, ein Großhändler 7 Jahre, zwei weitere Großhändler 3 Jahre, ein Händler 2 1/2 Jahre, 2 Händler 1 1/2 Jahre und die übrigen Unterhändler je 3 Monate Gefängnis. Die Gerichtsverhandlung bestätigte, daß die: außerordentlich hohen Strafen lediglich deshalb verhängt wurden, weil die Beschwerdeführer gewagt hätten, über den Kopf des Gouverneurs hinweg sich direkt an den Reichstag und den Reichsfiskus zu wenden. Die Urteilsbegründung führt aus, daß das eine Unbotmäßigkeit war, die geeignet sei, die deutsche Autorität zu untergraben. Lediglich die Unterzeichnung der Beschwerdeschrift war maßgebend gewesen für die Strafbemessung.

Warschau, 11. Jan. In der Fabrikstadt Ostrowiek im Gouvernement Radom wurde ein Oberstleutnant erschossen und zwei Polizisten verletzt. Vier betrunkenen Infanteristen drangen in die Räume einer Eisenfabrik ein und gaben ohne Anlaß mehrere Schüsse ab, wodurch 8 Personen getötet und verletzt wurden. Die Stimmung ist furchtbar erregt. Viele Bewohner flüchten. Im ganzen Lande dauern die Verhaftungen fort.

Kattowick, 11. Jan. Aus Sosnowice wird gemeldet: Zwischen dem Bergleuten der Niemca-Grube und den Kofaken kam es wieder zu blutigen Zusammenstößen. Die Arbeiter lockten die Kofaken in einen Hinterhalt und erschossen drei. Auch ein Bergmann wurde getötet. Ferner setzten sie sich in den Besitz der Saurgrube und wählten eine eigene Direktion.

Riga, 11. Jan. Der Frieden Aug wurde von Artillerie beschossen nachdem die Weiber und Kinder einern worden waren. Einige Männer wurden getötet oder verwundet. Ein Drittel der Häuser des Friedens Liebenhof, worin aufständische Bauern sich befinden, wurde durch Artillerie zerstört. Die Agitatoren werden jetzt vielfach nach kurzem Verhör von den Truppen erschossen. Im Allgemeinen ist Siedland und Kurland infolge des Vorgehens der Militärgewalt ruhiger. In der Rigaer reichsdeutschen Kolonie macht sich bereits eine Reaktion gegen die übertriebene Auslandsfucht geltend. Gegenwärtig besteht keine unmittelbare Gefahr für die reichsdeutschen Balten in Riga und anderen Hafenstädten.

Gottesdienste.

2. Sonntag nach dem Erscheinungsfest, 14. Januar. Vom Turm: 818. Predigt: 230. Wort des höchsten Bundes zc. 9 1/2 Uhr: Vorm.-Predigt, Herr Dekan Roos. 1 Uhr: Christenlehre mit den Töchtern. 5 Uhr: Bibelstunde im Vereinshaus, Herr Vikar Hermann.
Donnerstag, 18. Jan. 8 Uhr abends: Bibelstunde im Vereinshaus, Herr Dekan Roos.

Ämtliche und Privatanzeigen.

Kgl. Standesamt Calw.

Bekanntmachung betr. die Dienststunden am Sonntag.

Durch das Reichsgesetz vom 14. April 1905 ist die Vorschrift, daß **Totgeburt** am nächstfolgenden Tage, also auch Sonntags, bei dem K. Standesamt zur Anzeige zu bringen sind, ersetzt worden durch die Bestimmung, daß solche Anzeigen nunmehr am nächstfolgenden **Wochentage** zu machen sind.

Hiedurch ist nach dem Erlass des K. Justizministeriums vom 20. Dez. 1905 die Verpflichtung des Standesbeamten zur Einhaltung einer **sonntäglichen Dienststunde** weggefallen.

Trotzdem wird das K. Standesamt auch künftighin für **dringende Fälle** (z. B. Fälle, in welchen beschleunigte Beerdigung oder Ueberführung einer Leiche nach auswärts gewünscht wird), während der vom Stadtschultheißenamt ohnehin an Sonntagen eingehaltenen Dienststunde von 11—12 Uhr vormittags dem Publikum offen stehen.

Calw, den 9. Januar 1906.

Königl. Standesamt.
Conz.

Bekanntmachung

betreffend die Anmeldung der Militärpflichtigen zur Aufnahme in die Rekrutierungsstammrollen.

Sämtliche im Jahre 1886 geborenen Militärpflichtigen, sowie diejenigen früherer Jahrgänge, über deren Dienstpflicht noch nicht endgültig entschieden ist, werden hiermit aufgefordert, sich in der Zeit vom 15. Januar bis 1. Februar d. J. unter Vorlage ihres Geburtscheins bezw. Lösungsscheins beim Stadtschultheißenamt zur Stammrolle anzumelden.

Wer die vorgeschriebene Meldung zur Stammrolle oder zur Berichtigung derselben unterläßt, wird mit Geldstrafe bis zu 30 M. oder mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft.

Die näheren Bestimmungen s. oberamtl. Erlass vom 2. Januar 1906 — Wochenblatt Nr. 2.

Calw, den 10. Januar 1906.

Stadtschultheißenamt.
Conz.

K. Forstamt Neuenbürg. Nadelholzstangen- Verkauf

am Dienstag, den 23. Januar 1906, vorm. 10 Uhr, in Neuenbürg (Rothaus) aus sämtlichen Huten:

Baukasten Stüd: 690 Ia, 1165 Ib, 1195 II, 835 III, Klasse; **Spalkstangen** Stüd: 430 I., 1235 II., 1785 III. Kl.; **Hopfenstangen** Stüd: 1925 I., 3340 II., 870 III., 640 IV., 1485 V. Klasse; **Rebstocken** Stüd: 3975 I., 2005 II. Klasse; **Bohnensteden** Stüd: 2870.

Im Ganzen Fichten vorherrschend. Protokoll-Auszüge vom Kameralamt erhältlich.

1400 Mk.

liegen bei der hiesigen Kirchengemeinde gegen doppelte Sicherheit zu naderem Zinsfuß zum Ausleihen bereit.

Stimmzettel, 9. Januar 1906
Kirchengemeinde Littenheim.

Nächste Woche backt

Laugenbrezeln

Chr. Lutz jr.,
Bäckerei.

Arbeiterverein Calw.

Am Sonntag, den 14. Januar, nachmittags 3 Uhr, findet im Lokal d. „Stern“ die jährliche

Generalversammlung

statt. Die Mitglieder werden um rechtzeitiges und vollzähliges Erscheinen ersucht.

Der Ausschuss.

Stemm- und Ringklub „Bavaria“ Calw.

General- Versammlung

Sonntag, den 14. Januar, nachmittags 2 Uhr, im Lokal.

Zahlreiches Erscheinen erwünscht.

Der Vorstand.

Neuhengstett. Haus mit Schreinerei zu verkaufen.



Familienverhältnisse halber bin ich gezwungen mein Wohnhaus, 2stöckig, enthaltend Schürne und Stallung, 3 Wohnzimmer, Küche und eine Werkstatt mit vollständig eingerichteter Schreinerei, dem Verkauf auszugeben und bin ich zu näherer Auskunft jederzeit bereit.

Friedrich Hayh,
Schreiner.

2000 Mk.

werden in Bälde aufzunehmen gesucht. Von wem, ist zu erfragen im Compt. d. Bl.

500 Mark

sofort bei guter Sicherheit gesucht. Zu erfragen bei der Red. d. Bl.

Gefunden

wurde am Mittwoch ein goldener Ring mit rotem Stein. Näheres im Compt. d. Bl.

Gefunden

wurde ein Stod mit Horngriff von Georg Traub in Reithelm.

Nächsten Sonntag nachmittags 4 Uhr

Rekrutenversammlung

bei Väcker Lutz sen.

Wohnungsgesuch.

Ein älteres Ehepaar mit erwachsener Tochter wünscht sich in Calw oder einem Orte gegen Pforzheim niederzulassen und sucht eine Wohnung mit mindestens vier Zimmern bis Ende März oder April zu mieten.

Angebote beliebe man zu adressieren an Georg Kayser, Kaufmann, St. Georgen, Schwarzwald.

Sirhan.

Dankagung.

Für die uns beim Hinscheiden unserer lieben Schwester

Luise Lörcher

in so wohlthuernder Weise entgegengebrachte Teilnahme, für die schönen Blumenspenden und die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte sprechen wir unsern innigsten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.



Evangelisationsversammlungen

in der

Methodistenkapelle

von Montag, den 15. bis Freitag, den 19. Januar, geleitet von Herrn Prediger W. Haigis a. Neuenbürg.

Anfang abends 8 1/4 Uhr.

Jedermann ist freundlichst eingeladen.

Prediger J. Spille.

Handwerkskammer Reutlingen.

Meisterprüfungen.

In den Monaten Februar und März werden wieder in allen Gewerben Meisterprüfungen abgehalten.

Anmeldungen, zu welchen ein vom Bureau der Kammer unentgeltlich erhältliches Formular zu verwenden ist, sind bis spätestens 1. Februar an die Handwerkskammer einzureichen. Gleichzeitig ist die Prüfungsgebühr von 20 Mk. einzusenden.

Genügende Beteiligung vorausgesetzt, wird für die Prüflinge ein auf 6 Tage berechneter Vorbereitungskurs in Buchführung, Buchhalterlehre und Kalkulation abgehalten. Wer an diesem Kurs teilnehmen wünscht, hat den diesbezüglichen Vermerk im Anmeldeformular anzufüllen und ein Unterrichtsgeld von 2 Mk. einzusenden.

Reutlingen, den 9. Januar 1906.

Chr. Fr. Sischle. H. Srentag.

Kriegerverein Teinach.

Generalversammlung

am Sonntag, den 14. Januar, nachmittags 3 Uhr, bei Kamerad Braun z. Teinachtal.

Der Ausschuss.

Gärtringen, Oberamts Herrenberg.

Holz-Verkauf.

In den Freiherrlich v. Sillen'schen Waldungen Ebelburg werden am

Dienstag, den 16. ds. Mts.,

verkauft:

3 buchene Abschnitte mit 2,35 Fm., ca. 90

Fm. schönes, rotforbrenes Holz zum Sägen und ca. 35 Fm. forbrenes und fichtenes Bauholz,

wozu Liebhaber eingeladen werden.

Zusammenkunft vorm. 10 Uhr im Wald auf der Kahlplatte bei der Saaschule.

Forstwart a. D. Drüt.

Wildberg.

Wirtschaftseröffnung und Empfehlung.

Einem verehrl. Publikum mache ich die ergebene Mitteilung, daß ich das

Gasthaus z. Sonne in Wildberg

künftig übernommen habe und am nächsten Sonntag, den 14. ds. Mts., eröffne, wozu ich Freunde und Bekannte höflichst einlade.

Es würde mich freuen, wenn mir das Zutrauen, welches ich auf meinem früheren Geschäft erfahren durfte, auch fernerhin entgegengebracht würde. Zugleich erlaube ich mir auf meine gut eingerichtete heizbare Regelmahlzeit aufmerksam zu machen.

Hochachtungsvoll

Georg Pross zur Sonne,
früher Girschwirt in Albulach.



Inventur-Ausverkauf

nur kurze Zeit des gesamten Warenlagers

Kleiderstoffe, Weisswaren, Aussteuer-Artikel
Wäsche, Trikotagen, Unterröcke, Corsetten, Woll- und Steppdecken, Gardinen
zu wirklichen Inventurpreisen.

Franz Trapp,

Stuttgart, Marienstrasse 28.

Alle Schaufenster sind deutlich mit
Inventur-Preisen dekoriert.



Zur Metzelsuppe

am Samstag, den 15. Januar ladet freundlichst ein

D. Schmid
zum Badischen Hof.

Neue Betten,

sowie

Flaum und Bettsfedern

in schönster Auswahl stets vorrätig.

Ältere Betten werden in meiner Dampfreinigungs-Maschine aufs pünktlichste hergerichtet.

Luise Blumenthal,
vorm. Carl Kläiber.

Das Leben verlangt

dass man rechnet. Ohne Rechnen geht es mit dem Glück der Familie abwärts. Deshalb ist es Pflicht jeder Hausfrau, die Geld und Zeit sparenden Fortschritte der Neuzeit zu benutzen. Rezeptbücher für Milchspeisen, häusliche Bäckerei, Einmachen der Früchte versendet umsonst

Dr. Cether's Backpulver-Fabrik, Bielefeld.

Metzgerschmalz

garant. reines einheimisches Schweineschmalz

mit feinem Geruchgeschmack in emaillierten Blechgefäßen als:

Eimer	ca.	20-25 Pfd.	4 Pfd.
Ringhafen		15-20-35 "	2 Pfd.
Schwenkeffel	Dr.	30-40-60 "	1 Pfd.
Leigschüssel		15-30-50 "	3/4 Pfd.
Wassertopf	mit	20-40 "	1/2 Pfd.

Nachnahmebüßen werden nur beim Metzgerschmalz vergütet.
Tausende Anerkennungs schreiben.
Bestes Hamburger Stadtschmalz, garant. reines Schweineschmalz, in 10 Pfd.-Dosen Mk. 5.60, 25 Pfd.-Eimer à 55, 1/2 Ztr.-Fäßel 54, 1 Ztr.-Fäßel 53 bei Obigen.

Gesucht wird sofort für zwei Monate ein

Mädchen,

welches für mehrere Stunden des Tages in der Haushaltung helfen kann. Zu erfragen bei der Red. ds. Bl.

Mädchen-Gesuch.

Eine Offiziersfamilie in Ludwigsburg sucht ein Mädchen, welches der bürgerlichen Küche selbständig vorstehen kann und die üblichen Hausarbeiten mitbesorgt. Hoher Lohn.

Nähere Auskunft erteilt Frau Kaufmann Schall.

Telephon Nr. 9.

Eine Wohnung gesucht

von 3 Zimmern und Zubehör, auf sofort oder 15. Februar. Näheres im Compt. ds. Bl.

Ein gutmütiges, heizbares

Zimmer

ist sofort zu vermieten Lederstraße Nr. 169.

Bei Zahnschmerz

nimm nur „Kropp's Zahnwatte“ (90% Carbolwatte) à Fl. 50 Pfg. echt in der Neuen Apotheke.

Druckarbeiten

jeder Art

liefert die Buchdruckerei des Calwer Wochenblattes unter Zusage prompter und billiger Bedienung.

Lebensstellung.

Eine renommierte

Deckenfabrik

sucht einen in jeder Beziehung befähigten, energischen

Disponenten.

Derselbe muß nachweislich vorzügliche Fähigkeiten in dopp. Buchführung, Abschluß u. Korrespondenz etc. besitzen, da er das ganze Bureau zu leiten hat.

Beste Beziehungen zur gesamten Rundschau des Inlandes und außerordentliche Gewandtheit im Verkehr mit derselben erste Bedingung. Waren- und Fabrikationskenntnisse ebenso erforderlich. Nur Angebot mit nachweislich erfolgreicher Tätigkeit finden Berücksichtigung, strengste Discretion wird zugesichert. Gest. ausführliche Offerten mit Gehaltsansprüchen u. A. C. M. 22 befördert Rudolf Mosse, Berlin S. W.

Bitte

probieren Sie einmal Ad. Dieterichs

Allethee-Bonbons

in Paketen à 10 und 20 St.

Allethee-Extrakt

in Flaschen à 50 St.

anerkannt vorzüglichstes Haus- und Vorbeugungsmittel gegen Husten, Krampfhusten, Katarrh, Heiserkeit etc. — Zu haben bei Herrn

Erh. Kern, Calw,

A. Mörsch,

Georg Haun, Liebenzell,

A. Wirth, Ditzau.

Weitere Niederlagen werden an allen Plätzen errichtet wo sich noch keine befinden.

Visitenkarten

liefert in schönster Ausführung die Druckerei ds. Bl.

Eine freundliche

Wohnung

von 2 Zimmern samt Zubehör hat an eine ruhige Familie bis 1. April oder später zu vermieten; wer, sagt die Red. ds. Bl.

Delikat

schmeckt der Kaffee unter Zusatz von



Andre Hofers Echter Feigen-Kaffee.

Frisch zu haben in Calw bei:

R. Dalkolmo,
Marie Karch Wwe.
Amalie Feldweg,
Karl Schlaich,
Abr. Talmon,
K. Otto Vinçon.

Unterreichenbach.

Ein zuverlässiger

Pferdeknecht

kann sofort eintreten.

Wilh. Saisch, Müller.



Gestern ist mit

ein gelblichweißer

Epiker

zugelassen.

Derselbe kann gegen Ertrag der Kosten abgeholt werden.

Bräuninger auf Hof Georgenau.

Giezu 1 Beilage.

Druck und Verlag der A. Deißelberger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: Paul Deißel in Calw.

Calwer Wochenblatt.

Samstag

Beilage zu Nr. 6.

13. Januar 1906.

Schloß Osterno.

Roman von G. S. Merriam.

Erstes Kapitel.

Der Abend rückte heran, ein später Oktoberabend, und ein kalter Wind fegte von Nordwesten her über eine Ebene, die an Einsamkeit und Traurigkeit der Sahara nicht nachstand. So weit das Auge reichen konnte, war keine menschliche Ansiedelung zu sehen, die den Horizont unterbrochen hätte. Ein paar verkrüppelte Fichten, die dem Norden gleichsam den Rücken lehrten, standen zerstreut auf der Ebene.

Weiter gegen Süden befand sich ein Wald, der aus denselben verkrüppelten Fichten bestand. Ein paar Kohlenbrenner und Harzpöpper fristeten dort ihr vergessenes, einsames Leben. Auf dieser Ebene von Twer, die einen Raum von beinahe zweihundert Quadratmeilen einnimmt, befinden sich etwa zwanzig solcher Niederlassungen, solcher düsterer Wälder; das übrige ist Weideland, wo dürftig aussehendes Rindvieh, viele Schafe und zahllose Schweine pflanzenfressend die Nahrung suchen, die ihnen Gott spendet.

Carl Steinmetz überblickte, während er neben seinem stummen Begleiter einherritt, die trostlose Gegend mit einem blinzeln belustigter Ergebung, als ob die Schöpfung ein Scherz sei, den er, Carl Steinmetz, nach seinem richtigen Werte zu schätzen wußte.

Der Begleiter von Carl Steinmetz war ein junger, schöner, stiller Mann. Er hieß Paul Alex, und das Glück hatte ihn zu einem russischen Fürsten gemacht. Wenn jemand, selbst Steinmetz, ihn jedoch Fürst nannte, errödete er und wurde verlegen. So lange er im Exil war, zumeist in England, hieß er Paul Alex, war es ihm gelungen, für seine Freunde einfach Herr Paul Alex zu bleiben. In Russland jedoch war er (bloß dem Namen nach, denn er blieb die slavische Gesellschaft) als Fürst Pawel Alex bekannt. Diese Ebene gehörte ihm; das halbe Gouvernement Twer gehörte ihm; die große Wolga wühlte sich durch seine Besitzungen; sechzig Meilen hinter ihm lag ein finsternes, feineres Schloss, das seinen Namen trug, und ein umgebungs Eise Land war von demütigen Menschen bewohnt, die bei dem bloßen Namen des Fürsten den Rücken krümmten.

„Es ist ein großer Unfug“, sagte er plötzlich. „Ich komme mir vor wie ein Nihilist oder sonst eine theatrale Person der Art. Ich kann mir nicht denken, daß dies notwendig ist Steinmetz!“

„Notwendig nicht“, antwortete Steinmetz mit tiefer, gutturaler Stimme, „aber vorsichtig, mein Fürst.“

„D. lassen Sie das.“

„Wenn wir zur Wolga kommen, will ich es mit Vergnügen lassen. Lieber Gott, ich wollte, ich wäre ein Fürst. Ich würde mir mein Wappen in meine Wäsche zeichnen lassen und mich im Bett aufrichten, um es auf meinem Nachthemd zu betrachten.“

„Nein, das würden Sie nicht tun“, antwortete Alex lachend. „Sie würden es gerade so lassen wie ich, besonders wenn es Sie nötigte, die beste Bärenjagd in Europa aufzugeben.“

Steinmetz zwuckte die Achseln.

„Dann hätten Sie Ihre Nächsten nicht lieben dürfen“, — ich sage Ihnen, Alex, in diesem Lande bricht die Nächstenliebe keine Säulen.“

„Wer hat mich meine Nächsten lieben gelehrt? Uebrigens kann hier kein anständiger Mensch etwas anderes tun. Wer hat mich von der Armenliga erzählt? Das möchte ich doch gern wissen! Wer hat mich in sie eingeführt? Wer hat mein Mitleid für diese armen Teufel rege gemacht? Wer sonst, als ein dicker, deutscher Gymnast, namens Steinmetz?“

„Sie haben recht; aber wir wollen von Ihnen sprechen. Sie müssen sich in dieser Sache auf mich verlassen. Ich kenne dieses Land, ich weiß, was die Armenliga bedeutet. Sie war etwas Größeres, als alle sich träumen lassen; sie war eine Macht in Russland, — größer als alle, — größer als der Nihilismus. Bei Gott, sie war eine wunderbare Organisation, die sich über dieses Land breitete, wie der Sonnenschein über ein Feld. Sie hätte aus unseren armen Bauern Menschen gemacht, sie war Gottes Werk — brennend, wenn es einen Gott gibt, was hundertmal mehr junge Leute kugeln, wohl weil Gott ihre Bedeutung nicht anerkennen will. Und jetzt ist es mit all dem vorbei; der schimpfliche Verrat eines Abtönigen hat alles zerstört! Ich hätte ich ihn nur hier draußen auf der Ebene! Ermorden würde ich ihn! Und um Geld obendrein! Der Teufel — es muß der Teufel gewesen sein — hat das Geheimnis der Regierung verkauft.“

„Ich verstehe nicht, wozu die Regierung es brauchte“, brummte Alex misgünstig.

„Es nicht, aber ich. Der Kaiser hat damit nichts zu schaffen, der ist ein Gentleman. Nein es ist nur seine Umgebung. Die Leute wollen die Bildung hemmen, sie wollen den Bauern erdrücken, sie leben in ihren großen Palästen und vergolden ihre großen Namen mit dem Gelde, das sie den hungernden Bauern auspressen.“

„Was das betrifft, so tue ich ja das Beste.“

„Natürlich; und ich bin Ihr Intendant, Ihr Aufseher. Wir kugeln das nicht, wir räumen uns bissen, aber wir geben den Engeln einen Wink, — he!“

Alex ritt ein paar Augenblicke schweigend weiter. Plötzlich drehte er sich im Sattel um und schaute seinem Begleiter scharf ins Gesicht.

„Soll ich Ihnen etwas sagen?“ sprach er. „Ich glaube, Sie selbst haben die Armenliga begründet.“

Steinmetz lachte in seiner beglückten Weise.

„Sie hat sich selbst bearbeitet“, antwortete er. „Die Engel gründeten sie im Himmel. Ich hoffe, ein Komitee dieser Engel wird für die ewige Höllenpein des Hundes sorgen, der uns verrät.“

„Das hoffe ich auch; aber mittlerweile bleibe ich bei meiner Ansicht, daß

es nicht notwendig ist, das Land zu verlassen. Was habe ich denn getan? Ich gehöre der Liga nicht an.“

„Aber Sie unterstützen die Liga mit Geld“, widersprach Steinmetz ruhig. „Biermalshunderttausend Rubel, die findet man nicht auf der Straße.“

„Aber auf dem Rubel steht nicht mein Name.“

„Mag sein, — aber wir alle — alle die andern — wissen, woher sie kommen. Mein lieber Paul, Sie können die Komödie nicht weiter spielen; Sie sind kein Mann, der bloß zu Sportswetten hierher kommt; Sie leben nicht drei Monate des Jahres in dem alten Schloß Osterno, weil Sie eine Vorliebe für mittelalterliche Festungen haben. Sie sind ein russischer Fürst, und Ihre Besitzungen sind die glücklichsten, die aufklärtesten im ganzen Reich. Das allein ist verdächtig. An dem Fürsten Alex wäre noch gar mancher Verdacht zu finden, wenn die hochwichtigen Herren daran denken wollten. Sie dürfen nicht in Russland sein, wenn die Armenliga in Stücke gerissen wird. Es wird Konfiskationen und Degradierungen geben, — für einige Gefängnis und Sibirien. Es ist besser wenn Sie nicht dabei sind, denn Sie sind kein Ausländer. Sie haben nicht einmal einen ausländischen Paß; Ihr Paß ist Ihr Adelspatent, und das ist ein russisches. Nein, es ist besser, wenn Sie nicht dabei sind.“

„Und Sie? Was wird aus Ihnen?“ fragte Paul mit leisem Lachen.

„Ich! O, bei mir ist alles in Ordnung! Ich bin ein niemand. Ich werde von allen Bauern gehaßt, weil ich Ihr Intendant und so hart, so grausam bin. Das ist den Hochwichtigen der Beweis meiner Harmlosigkeit.“

Paul antwortete nicht. Er setzte in Carl Steinmetz ungeheures Vertrauen, und in der Tat, kein Mensch kannte Russland besser, als dieser kosmopolitische Abenteurer. Steinmetz war es, der häufig vorwärts strebte und sein ausdauerndes, kleines Pferd so erschöpfte, daß es zuletzt kaum ein Schatten seines früheren Selbst war. Steinmetz war es, der empfohlen hatte, den Reisewagen zu verlassen und in den Sattel zu steigen, obwohl sein eigener, nicht geringer Umfang ihn die langsamere und bequemere Reismethode vorziehen ließ. Es sah beinahe so aus, als zweifelte er an seinem Einfluß auf seinen Herrn und Gefährten; das verriet sich noch mehr durch einen leisen Klang von Angst in seiner Stimme, während er sich mit Alex herumschritt. „Sie kehren also in Twer um?“ fragte Paul endlich nach langem Stillschweigen.

„Ja, ich darf Osterno jetzt nicht verlassen; vielleicht komme ich Ihnen nach, wenn es Winter wird. Russland ist während der Winterszeit sehr ruhig. Haha!“ Er zwuckte die Achseln und schauerte zusammen. Plötzlich aber richtete er sich im Sattel auf und starrte in das zunehmende Dunkel hinaus.

„Was ist das dort auf der Straße vor uns?“ fragte er mit scharfer Stimme.

Paul hatte es bereits bemerkt. „Es sieht wie ein Pferd aus“, antwortete er; „ein verlaunenes Pferd, denn es hat keinen Reiter.“

Sie ritten in westlicher Richtung, und das geringe Tageslicht, das noch übrig war, befand sich auf dem weißen Horizont. Die Gestalt des Pferdes, die sich schwarz vom Himmel abhob, nahm sich seltsam und gespenstisch aus. Es stand an der Seite der Straße und schien zu grasen.

„Es hat einen Sattel“, sagte Steinmetz endlich. „Was geht da vor?“

Das Tier war offenbar halb verhungert, denn als sie näher kamen, hörte es nicht auf, die zusammengetrockneten Grasbüschel samt der Wurzel auszukurpfen.

„Was geht da vor?“ wiederholte Steinmetz.

Die beiden Männer gaben den ermüdeten Tieren die Sporen. Das Pferd hatte einen Reiter, aber er befand sich nicht im Sattel. Einer seiner Füße hatte sich im Steigbügel verfangen, und während das Tier von Grasbüschel zu Grasbüschel schritt, schleppte es seinen toten Herrn auf der Erde nach sich.

2. Kapitel.

„Das fängt an unangenehm zu werden“, brummte Steinmetz, während er schwerfällig aus dem Sattel stieg. Der Mann ist tot, muß schon ein paar Tage tot sein, denn er ist ganz steif, — und das Pferd hat ihn, mit dem Gesicht nach unten weiter geschleppt. Gott im Himmel, das wird unangenehm.“

Paul war abgesprungen und bereits dabei, den Fuß des Toten aus dem Steigbügel zu befreien. Er tat dies trotz der Steifheit des schweren Reitfelsens mit einer gewissen Geschicklichkeit als hätte er eine Spitalpraxis hinter sich.

Steinmetz kam ihm rasch zu Hilfe, hob den Toten sehr sorgfältig auf und legte ihn auf den Rücken.

„Wach's Pech, daß uns das zustößt“, rief er aus.

Paul Alex brauchte keine medizinischen Kenntnisse um zu wissen, daß dieser Mann tot war. Ein Kind hätte das erkannt. Ehe Steinmetz die Leiche untersuchte, zog er sein eigenes Taschentuch hervor und legte es über das unkenntlich gewordene Gesicht.

Das Pferd stand neben ihnen, beugte den Kopf und schnüffelte verwundert an dem Ding, das einst sein Herr gewesen war. In seinen Augen lag ein seltsamer, verklärter Ausdruck.

Steinmetz schob die schnüffelnde Schnauze beiseite. „Wenn du sprechen könntest, lieber Freund, würden wir dich brauchen; so wie die Sachen stehen, läßt du besser daran, weiter zu fressen.“

Paul war damit beschäftigt, die Kleider anzuklopfen. Er schob die Hand unter das grobe Hemd.

„Der Mann ist verhungert“, sagte er. „Wahrscheinlich wurde er vor Erschöpfung ohnmächtig und fiel aus dem Sattel. Der Hunger hat ihn getötet.“

„Und dabei hat er die Taschen voll Geld“, fügte er hinzu, indem er die Hand aus der Tasche des Toten zog und ein Bündel Banknoten, sowie einiges Silbergeld vorwies.

In den anderen Taschen befand sich nichts, weder Papiere, noch sonst etwas, was einen Aufschluß über die Persönlichkeit des Mannes gegeben hätte. Die zwei Entdecker der stummen Tragödie standen auf und blästen sich um. Es war beinahe dunkel, und sie waren zehn Meilen von jeder menschlichen Ansiedelung entfernt.

Er wandte sich dem Pferde zu, das eilig weiter graste.

„Mein vierbeintiger Freund, es ist jammerlich, daß du stumm bist“,

nen

mit

ttes unter

ng

Babeh: hat
bis 1. April
; wer, sagt

at

Kaffee
von

Andre Hofers Echter Feigen-Kaffee.

Calw bei:

Wwe.
veg.

on.

ch.

recht

ch, Müller.

stern ist mit
gelblichweißer
ger

gelaufen.

ach der Kosten

of Georgenau.

zu 1 Beilage.

sagte er. Paul untersuchte den Toten noch immer mit der kühlen Ruhe jener Leute, die aus Neigung oder Notwendigkeit den ärztlichen Beruf erwählt haben. Er war Arzt aus Liebhaberei.

Steinmetz sah mit leisem Lachen auf ihn nieder. Er bemerkte die zarte Art und Weise, mit der Paul den Toten berührte, die geschickten Bewegungen, die etwas ehrfurchtsvolles an sich hatten.

Paul Alex's war offenbar einer jener Männer, die die Menschheit ernsthaft nehmen und in ihrem Herzen das bestgen, was in Ermangelung eines besseren Wortes „Mitleid“ genannt wird.

„Geben Sie acht, daß Sie sich nicht irgend eine ansteckende Krankheit holen“, brummte Steinmetz. „Man soll nicht jeden ersten armen Ruschit anrühren, den man tot an der Straße findet, — außer natürlich wenn man glaubt, daß er Geld bei sich hat; es wäre schade, das der Polizei zu lassen.“

Paul gab keine Antwort; er untersuchte die schlaff herabhängenden, schmutzigen Hände des Toten. Die Finger waren mit Erde bedeckt, die Nägel waren gebrochen. Offenbar hatte er sich, nachdem er aus dem Sattel gefallen war, an dem Boden und jedem Graßbüschel festgehalten.

„Sehen Sie diese Hand an“, sagte Paul plötzlich. „Das ist kein Russe; derartig geformte Hände sieht man nicht in Rußland.“

Steinmetz bückte sich und hielt seine eigenen Finger mit den viereckigen Spigen vergleichend daneben. Paul rieb die Hand des Toten mit seinem Ärmel ab, als wäre sie ein Stück von einer Statue.

„Sehen Sie her!“ fuhr er fort. „Der Schmutz läßt sich abreiben und zeigt daß die Hand ursprünglich eine gute Farbe hatte. Das hier“, er hielt inne und hob Steinmetz's Taschentuch in die Höhe, ließ es aber sofort wieder eilig über das emstellte Gesicht fallen. „Dieses Ding gehörte einst den besseren Ständen an.“

„Sicherlich hat es bessere Tage gesehen“, gab Steinmetz mit grimmigem Humor zu. „Kommen Sie, wir wollen ihn unter die Fichten dort schleppen und dann nach Tübingen weiter reiten. Es nützt nichts, mein lieber Alex, wenn wir unsere Zeit mit dem Nachgrübeln über die Antecedentien eines Herrn verschwenden, der seine Gründe hat, über die Sache zu schweigen.“

Paul erhob sich. Seine Bewegungen waren die eines starken, geschmeidigen Mannes, dessen Muskeln nie Zeit hatten, steif zu werden. Während er so aufrecht da stand, sah er sehr groß aus, beinahe wie ein Riese. Petersburg war die einzige Stadt in der Welt, wo er erwarten konnte, unbemerkt zu bleiben; denn das ist die Stadt großer Männer und häßlicher Frauen.

„Was schlagen Sie vor?“ fragte er. „Sie kennen die Gegend dieses Landes besser als ich.“

Steinmetz rief sich mit dem Zeitgeber die Sitze. „Unsere Freundin, die Polizei, wird daran ihre Freude haben. Ich bin der Meinung, daß wir ihn an jenen Baum dort lehnen und dann sein Pferd nach Tübingen mitnehmen. Es wird ihn niemand einführen. Ich werde die Polizei davon benachrichtigen, aber erst, wenn Sie in den Petersburger Zug gestiegen sind. Natürlich werde ich dem Isprawnik zu verstehen geben, daß Ihre Durchlaucht durch solche Kleinigkeiten nicht belästigt sein wollten und daß Sie Ihre Reise fortsetzen.“

„Ich habe keine Lust, den armen Teufel die ganze Nacht so allein zu lassen. Es könnten Wölfe kommen und dann — die Raben.“

„Ach, Sie sind zu weichherzig, mein lieber Alex. Kommen Sie, tragen wir ihn zu dem Baum hinüber.“

Der Mond stieg eben über der Linie des Horizonts auf. Ringsum lag die Steppe in leblosem Schweigen.

(Fortsetzung folgt.)



Vorrätig in Packeten zu 40 und 80 Pfg. bei
Th. Hartmann, Neue Apotheke.



**Schäner gesunder
Dinkel, Kernen und Landweizen**
wird fortwährend zu Tagespreisen gegen Kasse gekauft.
**Pforzheim-Calwer Bäckermühle G. m. b. H.
J. Mayer.**



Goldene Medaillen
Klosterbrauerei Alpirsbach
— Karl Glauner —
empfiehlt ihre Lagerbiere, hell und dunkel,
sowie als Spezialität:
Klosterbräu-Pilsner
4 Monate alt,
ein von Kennern dem echten Pilsner völlig gleich-
gestelltes Produkt.
Spezial-Ausschank:
Bahnhofrestauration Calw.
Dortselbst werden auch Flaschen (Brauereiauf-
bung) an Private abgegeben.

Gründlichen Unterricht
in Klavier, Violine und Blas-
instrumenten erteilt
G. Wohlgemuth,
städt. Musikdirektor, Liebenzell,
z. Zt. am kgl. Konservatorium für
Musik in Stuttgart.

Telephon Nr. 9.

Eine Wohnung
von 4 Zimmern mit Veranda, Garten-
anteil, per sofort oder später zu ver-
mieten eventl. das ganze Haus mit
8 Zimmern u. Näheres bei Frau
Wösch, Willenstr. 129.

Druck und Verlag der H. Delschläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: Paul Kollhoff in Calw.

Photographische

Anstalt C. Fuchs, Marktpl.

Telephon 87.

Neueste Einrichtung.

Aufnahmen bei jeder Witterung.

Vergrößerungen werden nach jedem

Bild aufs schönste ausgeführt.

Entwickeln und ausfertigen von

Amateur-Aufnahmen.



FEINSTE MARKE.

G.C. KESSLER & Co.
Kgl. Würt. Hofl.
ESSLINGEN.

Gegründet 1826.
24 erste
Auszeichnungen.

Beste deutsche Sektellerei.

Zu haben bei:

Emil Georgii
Apotheker Th. Hartmann
Th. Wieland, Alte Apotheke } Calw.
C. F. Grünemaijer, Delikatessenhdlg.
Luis Scharpf
Apotheker C. Mohl } Liebenzell.



Niederlage in Calw:
Adolf Bette, vorm. Brauerei Rau.
Hauptvertrieb für Württemberg:
Thoma & Mayer, Stuttgart und
Teinach, Telefon 7.

Bäckerlehrling gesucht.

Einen ordentlichen Jungen nimmt
bis Frühjahr in die Lehre
Gottlob Walcker,
Brot- und Feinbäckerei,
Bödingen, Stuttgarterstr. 468.

Vor grauen Haaren!!

Farbenmattigkeit (Haarfresser),
sowie vor ansteckenden

Haarkrankheiten

kann man sich nur bei Ge-
brauch von Gg. Schneider's

Brennessel-Tinktur

(Preis Mk. 1.50) schützen.

Zu haben bei

Gg. Schneider, Stuttgart
Langestr. 15. Telephon 5703

Erfinder u. Fabrikant der acht garan-
tierten Schuppen- u. Flechtenpomade.

Auskünfte

über Haarkrankheiten gratis.

An- u. Verkauf von Staatspapieren,

Emil Georgii

Hypotheken-Bank-Pfandbriefen etc.



Schuhfett Marke Büffelhaut

alterprobes bestes
Mittel zur Erhal-
tung des Leders.
Man hüte sich vor
Nachahmungen
mit ähnlichen
Namen und kaufe
nur Büchsen mit
dieser Schuhmarke,
welche 20 und 40 Pfg. zu haben sind:

Calw: Eugen Dreiss.
R. Hauber.
Erh. Kern.
J. C. Mayer's Nachf.
G. Pfeiffer.
L. Schlotterbeck.
Chr. Schlatterer.
Otto Stikel.

Althengstett: Chr. Straile.
Altbürg: M. Rexer.
Gechingen: J. Krauss.
Hirsau: Ferd. Thum m.
H. Wirth.
Liebenzell: Fr. Schoenlen.
Mödlingen: Gottl. Graze.
Neubulach: J. Seeger.
Ostelsheim: C. Fischer.
Stammheim: L. Weiss.
Zavelstein: H. Wiedenmayer.